

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernspredher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhsdorf, steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelb.

retzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Frohnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl.

Nr. 143.

Dienstag, 3. Dezember 1912.

64. Jahrgang.

Besonderer Umstände halber findet die für Sonnabend den 7. Dezember angelegte Gemeinderatswahl erst am Sonnabend den 14. Dezember zu den bereits angelegten Stunden statt.

Vollung.

Müller, Gemeinde-Vorstand.

Arbeitsnachweis Gesucht werden:

1 Tischlergeselle für sofort von Albin Schäfer, Tischlermeister, Schönbach bei Cunnersdorf.

1 Pferdeanwärter, dessen Frau im Hofe Beschäftigung findet, bei hohem Lohn, Deputat Kartoffel, Grasnutzung und schöner geräumiger Wohnung für Neujahr 1913 von Rittergut Ohorn.

1 verheiratete und 2 unverheiratete Pferdeknechte für Neujahr von M. Bormann, Inspektor, Rittergut Biehla bei Ramenz i. Sa.

Das Wichtigste.

Gestern vormittag fand in Dresden in Gegenwart des Königs die Vereidigung der Rekruten statt. Nach dem vom Käte zu Dresden für das Jahr 1913 aufgestellten Haushaltplane werden dieselben Prozentsätze (128) an städtischer Einkommensteuer erhoben wie 1912.

Die 2. Sächsische Kammer hat am Montag den Bezirksverbandsgefechtentwurf abgelehnt.

Im Reichstage gab am Montag der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg eine längere Erklärung über die auswärtige Politik.

Der Zentrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengefehches wird im Reichstage erst im Januar zur Verhandlung kommen.

Die österreichischen Kriegsschiffe „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ und „Apern“ sind aus der Levante in die österreichischen Gewässer zurückberufen worden.

Fürst Lichnowsky hat am Sonnabend zum erstenmal in England öffentlich gesprochen.

Erbprinz Danilo von Montenegro wurde, nach einer Nachricht des „Matin“, bei einem Sturme auf die türkischen Stellungen schwer verwundet.

Griechenland soll Ansprüche auf Ballona erheben. Der türkische Ministerrat hat dem Protokoll über einen Waffenstillstand zugestimmt. Die Unterzeichnung ist noch nicht erfolgt.

Die Unabhängigkeitsfrage Albanien.

Von den Einzelfragen des vielverschlungenen Balkanproblems, wie sie durch den gegenwärtigen Balkanrieg wiederum aufgerollt worden sind, scheint die albanesische Frage am ersten ihrer Lösung entgegengeführt werden zu sollen. In der Stadt Ballona ist vergangene Woche seitens einer dort zusammengetretenen albanesischen Nationalversammlung, zu welcher alle Stämme Albanien's ohne Unterschied der Religion ihre Vertreter entsandt hatten, die politische Unabhängigkeit Albanien's proklamiert und zugleich eine provisorische Regierung eingesetzt worden, mit dem angesehenen und einflussreichen Ismail Kemal Bey als Präsidenten. Natürlich handelt es sich bei diesen wichtigen Beschlüssen der Nationalversammlung in Ballona noch um keine geschaffene Tatsache, denn die Großmächte müssen zu der projektierten Errichtung eines unabhängigen Nationalstaates Albanien erst noch ihre Zustimmung geben. Bislang war bei den Balkanwirren nur von der Gewährung einer Autonomie an Albanien die Rede welche also das freilich nur schwache Verbindungsband der Türkei mit dieser ihrer Provinz, die seit 1478, seit dem Frieden zwischen der Pforte und Venedig, in türkischem Besitze ist. Aber die überraschende Schwäche der Türkei, welche in den fortgesetzten Siegen der Heere der verbündeten Balkanstaaten zu Tage trat, hat in den Albanesen offenbar den Wunsch erwachen lassen, sich von der Türkei loszureißen und nun ebenfalls ein eigenes selbständiges Staatswesen zu begründen, wie es die übrigen Balkanvölker schon seit längerer oder kürzerer Zeit besitzen. Und dieser Wunsch der tapferen und freiheitsliebenden Albanesen erscheint auch durchaus begründlich und verständlich, haben sie doch eigentlich fast stets mit den Türken in einem heftigen und er-

bitterten Kampfe zur Wahrung ihrer Rechte und Freiheiten gelegen, wie sie schon früher, noch ehe Albanien ein Glied des ottomanischen Reiches wurde, mit höchster Tapferkeit gegen den Islam stritten, was besonders in der Periode des heldenmütigen Fürsten Skanderbeg der Fall war, der bis zu seinem Tode 1467 den Türken mannhaft Widerstand leistete. Die Geschichte Albanien's seit der Einverleibung des Landes in das türkische Gebiet ist geradezu eine von Jahrhundert zu Jahrhundert sich hinziehende Kette von Erhebungen und Aufständen der albanischen Stämme, der christlichen wie der mohammedanischen, gegen die türkische Oberhoheit, dazwischen liegen lediglich längere oder kürzere Ruhepausen. Und niemals ist es den Türken in den mehr als vier Jahrhunderten, daß Albanien nominell türkisch geworden ist, gelungen, das Land sich vollständig zu unterwerfen, niemals haben die Söhne Albanien's die türkische Herrschaft anerkannt. Um so leichter wird es ihnen jetzt fallen, sich der türkischen Oberhoheit gänzlich zu entledigen; womit sich die Pforte wohl oder übel auch wird abfinden müssen. Ein ernstlicher Widerspruch gegen die Errichtung eines unabhängigen Albanien's ist schließlich auch seitens der Großmächte nicht zu erwarten, von denen sich schon bisher Österreich-Ungarn und Italien dem Gedanken einer vorläufigen Autonomie Albanien's durchaus freundlich gezeigt hatten. Abzusehen bleibt noch, welche definitive staatliche Form das künftige unabhängige Albanien annehmen wird, doch ist dies eine Frage untergeordneter Bedeutung. Hoffentlich geht aber die Verwirklichung in Erfüllung, welche der Präsident der provisorischen albanesischen Regierung in seiner Depesche an den italienischen Minister des Auswärtigen abgegeben hat, daß nämlich das unabhängige Albanien ein Element des Friedens und des Gleichgewichts unter den Balkanvölkern bilden werde.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz, (Kirchen-Konzert am 1. Adventsonntag.) Zur Weihe der erneuerten Orgel, die im Vormittagsgottesdienste durch Herrn Pfarrer Schulze in den Dienst der Kirche gestellt worden war, und der elektrischen Beleuchtungsanlage fand am ersten Adventsonntag nachmittags 5 Uhr in unserer Kirche ein Konzert und Vespergottesdienst statt. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz dicht gefüllt von einer andächtig laufenden Gemeinde und gar viele noch haben umkehren müssen an den Eingängen, da sie keinen Raum mehr finden konnten. Ein gar schöner Beweis dafür, welches großes Interesse für solche Veranstaltungen in der Gemeinde vorhanden ist. Zur Weihe der erneuerten Orgel hatte der Organist an der Dreikönigskirche in Dresden, Herr Dr. Schnorr v. Carolfeld die Vorführung derselben freundlichst übernommen. Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, uns von der Künstlerkraft dieses Herrn zu überzeugen, der unfehlbar sowohl bezug der Technik als auch der Registrierung der Orgelstücke zu den ersten Organisten unserer Zeit gehört. Als Prüfungsstücke für die Klangschönheit der Register im besonderen und für den ganzen Tonumfang der Orgel im allgemeinen hatte der Herr Organist gewählt: Festhymnus von C. Piutti op. 20, Toccata, F-dur von Seb. Bach, drei Konzerte von Rheinberger: Preludio (op. 167, Nr. 5), Intermezzo (op. 167, Nr. 7), Phantastie (op. 188). Wenn wir schon weiter oben erwähnten, daß die Kunst des Vorführenden jede bemängelnde Kritik von vornherein ausschließt, so haben wir uns hier nur zu dem erneuerten resp. erweiterten Orgelwerk zu äußern. Im

allgemeinen dürfte wohl das Orgelwerk jeden Zuhörer erfreut haben. Mit Mächtigkeit und Fülle erbraust das gesamte Werk majestätisch in dem weiten Raume des Gotteshauses, und lieblich ertönt die Sphärenmusik der oberen Register. Als besonders zu begrüßende Neuierung des Werkes möchten wir das Schwellwerk hervorheben. Im einzelnen ist wohl an der Orgel, an deren Fertigstellung in letzter Zeit Tag und Nacht mit größter Anstrengung gearbeitet worden ist, noch manches zu vervollkommen und auszugleichen. So traten z. B. die tiefen Bässe im Fortissimo zu herrschend hervor und das öfteren macht sich ein wenig schönes Schnarren und Surren bemerkbar, das die Klangschönheit nicht unwesentlich beeinflusst, desgleichen läßt sich nach dem Schluß des Orgelspiels noch ein Kläuschen des Gebläses und des Antriebes hören. Jedoch dürften wohl diese Mängel gar bald behoben sein und die Gemeinde kann mit Stolz eines der schönsten Orgelwerke ihr eigen nennen. Die Orgelstücke, die bei diesem Konzert naturgemäß im Vordergrund des Interesses standen, wurden unrahmt von Chorliedern des freiwilligen Kirchenchores unter Leitung des Herrn Kantor Bartusch. Die Adventslieder: „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt“ von Gluck und „Du Hirte Israels“ von Bortniansky wurden mit ihren schlichten, einfachen und doch so herrlichen Weisen trefflich vorgetragen; desgleichen konnte man mit dem Vortrag des 84. Psalms vom alten Kreuzkirchenchor Kantor Professor Wermann sehr wohl zufrieden sein. Am besten gelang unseres Erachtens der Geleitspruch von Alb. Becker für Chor, Einzelstimmen und Orgel, der sowohl in den Einzelstimmen, als auch im Chor völlig ausgeglichen und rein zu Gehör gebracht wurde, während in dem Vorgesang von Hauptmann einige kleine Schwankungen und etnige wohl durch die immer stärker sich bemerkbar machende Wärme begründete Modulationsunreinheiten festzustellen waren. Das Duett: „Ich harrete des Herrn“ von Mendelssohn wurde von den Herren Pfarrer Schulze und Pastor Köhler in durchaus würdiger und trefflicher Weise gesungen. Desgleichen spielte Herr Musikdirektor Frenzel das „Bargo“ von Händel mit bekannter Bravour, wengleich der Ton der Violine im Verhältnis zur Begleitung etwas voller hätte sein können. Der allgemeine Gesang: „Nun danket alle Gott“ bildete den Schluß des Konzertes. Alles in allem haben wir allen Grund Herrn Kantor Bartusch für die Veranstaltung des Kirchenkonzertes und die Einstudierung der Chöre dankbar zu sein, wissen wir doch selbst, mit wieviel Mühen aller Art eine solche Aufführung verbunden ist. Wie wir schon eingangs erwähnten, haben viele an den Kirchthüren wieder umkehren müssen und somit würde es sicher freudig begrüßt werden, wenn wir bald wieder Gelegenheit hätten, ein gutes Kirchenkonzert zu hören; ist doch auch die Darbietung guter Kirchenmusik ein nicht unwesentlicher Faktor zur Förderung und Belebung des kirchlichen Sinnes und Lebens!

Pulsnitz, (Evangelischer Bund.) Am 6. Dezember, abends 8 Uhr wird im Saale des Herrnhauses ein Familienabend des Evangelischen Bundes abgehalten werden. Im Mittelpunkt wird ein Vortrag des Herrn Pfarrer Junge aus Cunnersdorf stehen über „Luthers Entwicklung zwischen 1517 und 1520.“ Außerdem haben Herren und Damen der hiesigen Gesellschaft sich zu Quartett-, Solo- und Klaviervorträgen, sowie zu Regitationen freundlichst bereit erklärt. Der Abend verspricht mithin ein sehr genutzreicher zu werden. Alle Mitglieder der Pulsnitzer Gemeinde sind herzlichst dazu eingeladen.

Pulsnitz. (Der Ortsverein des Gewerkschaftsvereins der Deutschen Textilarbeiter S. D.) feierte am Sonnabend im Saale des Schützenzauzes sein 2. Stiftungsfest, welches einen sehr schönen Verlauf zu verzeichnen hatte. Das Konzert wurde unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Frenzel von seiner Kapelle gut vorgetragen. Nach kurzer Begrüßung seitens des Vorsitzenden ergriff Kollege Köhler-Först das Wort zur Festrede. Zunächst gab er einen kurzen Rückblick auf das verfloßene Geschäftsjahr, welches ein an Kämpfen, nichtsdestoweniger auch an Erfolgen reiches gewesen ist. Weiter betonte er, daß leider die werbliche Arbeiterkraft den Wert der Organisation noch zu wenig erkannt hat und fordert die Kollegen auf, weiterhin bestrebt zu sein, dem Gewerkschaftsgedanken immer mehr Ausbreitung zu schaffen. Seine interessanten Ausführungen schloß er mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Ortsverein Pulsnitz. Sodann ging programmäßig der Einakter „Veröhnung am Christfest“ in Szene. Dieses ergreifende Schauspiel wurde von Mitgliedern des Vereins unter der Regie des Kollegen Sterned vorzüglich und lebenswahr ausgeführt und fand allseitig lebhaften Beifall. Dankend erwähnt sei, daß von der Musikwarenhandlung Richard Berndt Pulsnitz Schießstraße zur Darstellung des Kinder-Chores am Schluß des Theaterstückes ein Grammophon unentgeltlich gestellt wurde. Hierauf trat der Ball in seine Rechte, welchem die Anwesenden in froher Stimmung bis zum Schluß huldigten.

Pulsnitz. (Stadtverordnetenwahl.) Morgen, Mittwoch, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr gilt es an die Wahlurne zu treten, um damit die Männer zu bestimmen, die auf drei Jahre dem Stadtverordneten-Kollegium angehören sollen. Ein sehr wichtiger Akt ist diese Wahl, denn die Stadtverordneten sind nicht nur mitbestimmend in den städtischen Angelegenheiten, sondern sie sind entscheidend, vermag doch der Rat die Geschicke der Stadt ohne ihre Zustimmung nicht zu lenken. Also tue jeder seine Pflicht und schreite zur Wahlurne.

Pulsnitz. (Das Offenhalten von Geschäften vor Weihnachten) Wir verfehlen nicht, das kaufende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß an den kommenden Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte von 1/3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung, daß vom 15. bis 24. Dezember der Verkauf auch an Wochentagen bis 10 Uhr abends gestattet ist.

(Nach einer Mitteilung) der Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen werden wegen der Kriegswirren auf dem Balkan die im direkten österröischen und ungarischen Lenantverkehr über Trieste und Fiume seewärts nach türkischen Häfen abzuführenden Sendungen bis auf weiteres nur gegen Vorauszahlung der Fracht und der Nebengebühren zur Beförderung angenommen.

Dhorn. (Einführung der Gemeindefchwester.) Der erste Adventsonntag bildete für unsere Gemeinde einen Tag von ganz besonderer Bedeutung. Galt es doch an diesem Tage die neue Gemeindefchwester Martha einzuführen und der Gemeinde vorzustellen. Zu diesem Zwecke hatte unser Frauenverein am genannten Tage im Obergasthof einen sehr gut besuchten Familienabend veranstaltet, in dessen Verlaufe Herr Pastor Köhler auf Grund des Beileitswortes: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein! die Schwester Martha mit herzlichsten Worten in ihr Amt einwieß. Nachdem er eingangs seiner Rede der hochherzigen, edlen Gesinnung des Fräulein Doris Hempel, die die Gemeindefchwester ganz aus eigenen Mitteln unterhält, gedacht und ihr mit herzlichsten Worten für diese „echte Gabe der Liebe“ gedankt hatte, beleuchtete er eingehend die vielseitige, aufopfernde Tätigkeit einer Gemeindefchwesterin und hat die Gemeinde, der Schwester ohne alle Vorurteile mit Liebe und Vertrauen entgegenzukommen und ihr Arbeit, recht viel Arbeit zu geben. Im Hinblick auf diese Arbeit besprach der Herr Redner in gemeinverständlicher Weise fünf Grundsätze, die alles das enthielten, was über die Arbeit einer Gemeindefchwester zu sagen ist. Sie seien, weil sie vor allem geeignet sind, etwaigen Vorurteilen von vornherein die Spitze abzubrechen, hier mitgeteilt:

1. Hilfe wird gern gewährt.
2. Hilfe wird in jedem Falle gewährt.
3. Hilfe wird jederzeit, also auch des nachts gewährt.
4. Hilfe wird jedem gewährt, ohne Rücksicht auf soziale und politische Stellung.
5. Hilfe wird ganz umsonst gewährt.

Die Rede machte einen starken Eindruck. Im weiteren Verlaufe des Abends dankte auch Herr Gemeindevorstand Schäfer dem Fräulein Hempel namens der Gemeinde für diesen hochherzigen Beweis der Nächstenliebe. Der Abend wurde in wirkungsvoller Weise durch wohlgelungene Gesänge und Deklamationen ausgefüllt und verschönte, und nur zu schnell war für alle der Schluß gekommen.

Dhorn. (Der dritte Vortrags-Abend) des Stenographenvereins „Gabelberger“ findet Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr in Hübners Restaurant statt. An diesem Abend spricht Herr Prof. Dr. Vogel über: „Der wirtschaftliche Entscheidungskampf zwischen Deutschland und England.“ Der Vortrag wird umrahmt werden von gesanglichen und musika-

lischen Vorträgen. Bei der großen Beliebtheit dieser Veranstaltungen ist ein guter Besuch wohl sicher.

Oberlichtenau, 1. Dezember. (Als Postagent verpfl. icht) wurde heute Herr Malermester Max Müge. Die Postagentur Oberlichtenau wurde zirka 25 Jahre von Herrn Julius Schäfer in der gewissenhaftesten Weise verwaltet; ein schlimmes Augenleiden zwang ihn, sein Amt aufzugeben.

Ebersbach. (Durch die hohen Zollsätze mauer) die die Staaten gegenseitig errichten, wird das Kapital der Großindustrie immer mehr nach dem Auslande gedrängt zum Nachteil des eigenen Landes. Schon seit vielen Jahren sind im benachbarten Georgsvalde fünf Fabriken reichsdeutscher Firmen entstanden, die alle fünf unmittelbar an der sächsischen Grenze auf österröischem Gebiet errichtet wurden. Gegenwärtig wird eine weitere sechste größere Fabrikanlage errichtet und zwar im Auftrage der Firma Ernst Roscher in Reichenbach-Görlitz, die landwirtschaftliche und Ziegelei-Maschinen dort zu fabrizieren gedenkt.

Leipzig. (Eine Demonstration) welche allgemeines Aufsehen erregte, fand am Sonnabend mittag in den hiesigen Straßen statt. Die Karl Hagenbeck'sche Indertruppe, die seit einigen Tagen hier gastiert, war mit ihrem Impresario in Streit geraten und verlangte ihren sofortigen Rücktransport nach der Heimat. Da aber Hagenbeck die Truppe auf zwei Jahre verpflichtet hatte, so wies er diese Sumutung zurück. Der Grund hierzu war folgender: Ein Mitglied der Truppe war schwer erkrankt, und die Inder glaubten aus religiösen Motiven heraus, daß ihr Stammesgenosse in Deutschland nicht sterben dürfe. Deshalb zogen sie nun demonstrierend, halb verhungert und verfroren und bestürmten das Polizeiamt. Die Polizei wandte sich an den Konsul, dem die Vertretung der Inder obliegt, doch dieser konnte unter den gegebenen Umständen für die Inder nicht eintreten.

Borna. (Während der Bohrungen), die die sächsische Regierung auf der Niederstrebnitzer Flur bei Großsch nach Kohle vornehmen läßt, wurde 85 Meter tief eine 14 Grad R. warme Quelle angebohrt. Das Wasser spritzt aus dem drei Zoll Durchmesser bestehenden Bohr-Rohre vier Meter hoch über den Erdboden. Ob es Heilkraft besitzt, wird die Untersuchung ergeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 2. Dezember. (Presstimmen zur heutigen Reichstanzlerrede.) In einer kurzen Besprechung der heutigen Reichstagsrede des Reichstanzlers sagt das „Berliner Tageblatt“: Die Betonung der Bundesstreue ist im gegenwärtigen Augenblick natürlich und gewiß angebracht, und die etwas scharfe Rinderleintonart, die Herr von Bethmann Hollweg jetzt anschlug, erscheint weniger scharf, wenn man erwägt, daß der Nachdruck wohl auf dem Wörtchen „angegriffen“ liegt. Offenbar hat Herr von Bethmann Hollweg diesmal — nach mancherlei heimlichen Verstimnungen — den Wunsch gehabt, vor allem die Wiener zufriedenzustellen. Hoffentlich hat seine Verhigungsrede, in der jeder Hinweis auf die Beziehungen zu den anderen Mächten fehlte, nicht mehr geschadet als genützt. — Die „Wossische Zeitung“ sagt: Im ganzen konnte Herr von Bethmann Hollweg mit der Aufnahme, die seine vorsichtigen Mitteilungen fanden, zufrieden sein. Ueberschwingliche Begeisterung hervorzurufen, kann nach Lage der Sache nicht seine Absicht gewesen sein. — Die übrigen Abendblätter beschränken sich auf kurze Stimmungsbilder, in denen hervorgehoben wird, daß die Rede des Reichstanzlers bei der Mehrheit des Reichstages beifällige Aufnahme fand. — Die „Germania“ bemerkt: Als Herr von Bethmann mit dem Ausdruck der Hoffnung schloß, daß eine allseitig befriedigende Lösung der Balkanfrage erwartet werde, zeigte sich im Hause eine gewisse Ueberraschung darüber, daß die Rede schon zu Ende war, und insolge dessen Klang der Beifall auch nicht gerade stark.

(Ueber vier Milliarden Mark für die Marine) hat das Deutsche Reich seit dem Jahre 1900 ausgegeben. Das ist gewiß eine stattliche Summe, aber die Notwendigkeit einer starken Marine hat sich für uns Deutsche im Laufe der letzten Jahre wiederholt herausgestellt, so noch zuletzt während des gegenwärtigen Balkankrieges. Trotzdem wir zurzeit die zweitstärkste Marine der Welt besitzen und die Amerikaner an fertigen und im Bau befindlichen Kampfschiffen überflügelt haben, mußte unsere Marineverwaltung infolge Mangels an Auslandskreuzern mit der Entsendung des Panzerkreuzers „Goeben“ und des kleinen Kreuzers „Breslau“ die Kriegsformationen angreifen. Während für die deutsche Marine 7 M pro Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden, kostet die britische jedem einzelnen Engländer etwa 20 M jährlich, dafür ist aber auch die englische Marine mehr als doppelt so stark wie die deutsche. Im Mannschaftebestand hat freilich die deutsche Marine einen verhältnismäßigen Vorteil, denn die Etatsstärke der letzteren beträgt gegenwärtig 72 889, worin die Einjährig-Freiwilligen nicht einbegriffen sind, der Personalbestand der englischen Marine beträgt dagegen 136 500 Köpfe, ist im Verhältnis also niedriger wie die deutsche. Eine Neuerung im Etat für 1913 ist die Schaffung einer besonderen Luftfahrtruppe, die bereits 196 Köpfe zählt, aber nach Einbringung des in Aussicht stehenden Luftflottengesetzes stärker werden dürfte. Es ist dem Deutschen Reich nicht möglich, jedem neuen eng-

lischen Dreadnought einen eben solchen entgegenzustellen, wohl aber einen mindestens 75 mal so billigen Luftkreuzer. Schwierigkeiten bietet hier nur die Frage von geeigneten Luftschiffhäfen, die erheblich teurer sind, als die Zeppelin-Luftkreuzer selbst.

(Der bevorstehende Kampf im Baugewerbe) schenkt im nächsten Frühjahr einen Umfang von bisher kaum gekannter Größe annehmen zu wollen. Allein im Holzarbeitergewerbe sind in 52 Orten die Verträge bereits gekündigt. Der Holzarbeiterverband, der fast 200 000 Mitglieder zählt und einen „Kriegsschatz“ von sieben Millionen Mark angehäuft hat, hält in diesen Tagen 900 Versammlungen in allen Gegenden Deutschlands ab, um zum bevorstehenden Lohnkampf Stellung zu nehmen.

Schweiz. Genf, 2. Dez. (Ägypten unter englischem Protektorat.) Wie der Schweizer Volksbank in Bern aus Kairo gemeldet und von ihr dem hiesigen „Wochenblatt“ bekanntgegeben wird, betrachtet man in amtlichen Kreisen Ägyptens die Verkündigung des englischen Protektorats über Ägypten als eine beschlossene Sache. Die Protektoratsverkündigung soll am 1. Mai n. J. veröffentlicht werden.

Rumänien. Bukarest, 2. Dezember. (Rundgebungen in Bukarest gegen Griechenland.) Gestern fand eine große Versammlung statt, zu der auch Abordnungen aus der Provinz erschienen waren, um gegen die Niedermelzung von Kufso-Walachen durch die kriegreichen Griechen zu protestieren. Die angenommene Resolution sagt: Die Balkanvölker verfolgen nicht mehr das Ziel: die Befreiung ihrer Väter, sondern Ländereroberung und Unterjochung anderer Nationen. Daher fordert die Versammlung die rumänische Regierung auf, Rumäniens Ehre, Recht und Macht unangetastet zu erhalten und die Vermeidung des Balkanleichgewichts zu verhindern. Es folgten große Rundgebungen.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. Dezember. (Die 300 000 Markprämie der Preussischen Klassenlotterie.) Die 300 000 Mark-Prämie der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel in der heutigen Vormittagsziehung auf die Nummer 78 089. Dieses Los wird in seiner ersten Abteilung in Kiel, in seiner zweiten Abteilung in Görtlich gespielt, und zwar in Achtein, an denen wieder verschiedene Personen unterbeteiligt sind.

Kassel, 2. Dezember. (Schneestürme und Frost.) Ein starker Wettersturz ist in ganz Mitteldeutschland plötzlich eingetreten. Während es gestern noch stark geregnet hat, traten heute nacht Schneesturm und starker Frost ein. Die stehenden Gewässer sind zugefroren. An den Wegen ist der Schnee liegen geblieben und hat bereits Fußhöhe erreicht.

Zürich, 2. Dezember. In den letzten 24 Stunden haben südwärts des Gotthard heftige ausgebehte Schneefälle stattgefunden. Namentlich sind auch das oberitalienische Seengebiet und weiter nordwärts die tessinischen Täler berührt worden. In Lugano und Umgebung liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch. Stellenweise ist beträchtlicher Schaden entstanden.

Glasgow, 2. Dezember. (Großfeuer in Glasgow.) In der vergangenen Nacht brach hier in den Fruchtdepots ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Im Nu stand das gesamte Gebäude in Flammen. Das Feuer war so stark, daß sich die Löschmannschaft darauf beschränken mußte, die umliegenden Bauten vor dem Ueberegreifen des Brandes zu schützen. Der Schaden ist außerordentlich hoch.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Berlin, 3. Dezember. (Der rumänische Kronprinz in Berlin.) Auf dem Rückwege von Brüssel, wo er am Leichenbegängnis seiner Tante, der Gräfin von Flandern, teilnahm traf Kronprinz Ferdinand von Rumänien heute vormittag in Berlin ein. Der Prinz reiste incognito, sodaß ein Empfang auf dem Bahnhof nicht vorgesehen war. Bald nach seiner Ankunft begab sich der Prinz nach Potsdam zum Kaiser, wo er an der Tafel bei Hofe teilnahm. Sein Aufenthalt in Berlin soll zwei bis drei Tage dauern, was darauf hinweist, daß der Kronprinz Gewicht darauf legt, sich mit den hiesigen leitenden Staatsmännern über gewisse Punkte der aktuellen Politik auszusprechen.

London, 3. Dezember. (Rommentare zur gestrigen Kanzlerrede.) Die gestrigen Erklärungen des deutschen Reichstanzlers im Reichstage, die sämtlichen hiesigen Abendblätter im Auszuge wiedergeben, werden in hiesigen politischen Kreisen sympathisch beurteilt. Man erkennt allgemein ihren optimistischen Ton an und schreibt ihnen große Bedeutung für die Klärung der Situation zu.

Paris, 3. Dezember. Ein mit den Anschauungen der Regierung wohlvertrauter Parlamentarier erklärte einem Journalisten: Seit dem Bestehen der beiden großen europäischen Staatengruppen, des Dreibundes und der dreifachen Vereinigung, hat kein leitender Staatsmann die Bündnistreue und die aus ihr sich ergebende Notwendigkeit so vollstündlich warm und dabei mit so staatsmännischer Besonnenheit Ausdruck gegeben, wie gestern der deutsche Reichstanzler.

Wien, 3. Dezember. Von maßgebender Seite wird erklärt, daß die Rede des deutschen Reichstanzlers in

ihre
von all
sen dre
nisse zu
für all
jezt, da
sten So
erfüllen
Lon
Don d



M
F
K
B
B
F
Fe

Tis
B
in
So
K
Nied
M



ihrer Offenheit und Entschiedenheit schon deswegen von allgemeiner Wirkung sein werde, weil sie gewissen breitschweifigen Ausstellungen über Zerwürfnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein für alle Mal ein Ende machen werde. Man weiß jetzt, daß in dem von niemanden gewünschten äußersten Fall Deutschland seine Pflicht tun werde, wie auch Oesterreich-Ungarn niemals geäußert hätte, sie zu erfüllen.

London, 3. Dezember (Prinz Heinrich in London.) Wie verlautet, ist Prinz Heinrich von

Preußen zu einem gänzlich privaten Besuch hier eingetroffen. Es heißt, daß der deutsche Botschafter zu Ehren des Prinzen am Mittwoch im Carlton-Hotel ein Frühstück geben wird.

London, 3. Dezember. (Vor dem Waffenstillstand.) Dem „Daily Telegraph“ wird von seinem Kriegsberichterstatter aus Mustafa Pascha telegraphiert, daß die Nachricht von dem unmittelbar bevorstehendem Abschluß des Waffenstillstandes dort eingetroffen sei. In letzter Nacht fand bei Adrianopel feierliches Gesecht statt. Dichter Nebel lagerte über der Stadt.

London, 3. Dezember. (Greys Konferenz, vorschlag.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey, empfing gestern mehrere Botschafter, mit denen er wegen seines Konferenzvorschlages konferierte. Bei dieser Gelegenheit hatte er auch mit dem deutschen Botschafter eine längere Besprechung und es heißt, daß die deutschen Regierungskreise den Vorschlag günstig aufgenommen hätten. Man habe ihn in eine bestimmte Form gebracht und es besteht große Aussicht, daß das darin enthaltene Programm zur Ausführung gelangen werde.

Schöne, praktische Weihnachtsgeschenke!

Extra billig!

Seidne Schals à 1.50
Helle Kopfschals mit schönen Blumenmustern 0.85
Schwarze Samtgummigürtel 0.50 u. 0.80
Samttaschen 1.00 u. 1.10
Heberhandtücher geg. 0.80, 0.95
Kissen geg. 0.75
Fertige Schranzfleisen, Meter 0.15

Wirtschafts-Schürzen, garantiert echt-farbig à 1.00, 1.40 u. 1.80
Blusen-Schürzen moderne Fassons 1.60
Kinder-Schürzen: moderne Streifen, alle Größ. 0.95
Satin, neue rei. Must. 45-60 cm 0.95
Velours-Blusen von 1.25 an
Feinere Herrentragen, moderne Fassons mit Klappchen à 48, 3 Stück 1.35

1 Posten lange Krawatten, sehr schöne Muster (Wert bis 1.50) Stück nur 0.75
Kragenschoner 0.50 u. 0.80
Weiße Taschentücher 1/2 Duzend 0.75 u. 1.10
Bunte Taschentücher Sid. 0.16 u. 0.23
Rucksäcke für Kinder à 1.00
Rucksäcke für Erwachs., extra stark, 2.50

Winter-Untertailen, extra dick, à 1.20
Unter-Anzüge, eine vorzügl., sehr haltbare Qualität
Größe 60/65 70/75 80/85
à 1.— 1.15 1.30
Schwarze Frauenstrümpfe prima wollplatt. 0.95
Wollne Socken, extra schwer 0.70.

Strickwolle, Marke Kleeblatt und Schmidt, Altenburg sehr preiswert. Sternwolle für Jacketts, Boleros, Mützen usw.

5 % Rabatt!

Carl Henning.

5 % Rabatt!

C. F. Gierisch

Manufaktur- und Modewarenhaus

empfehle als willkommenen

Fest-Geschenke

Kleider - Stoffe

Blusen - Stoffe

Blusensamte

Blusenseiden

Ball-Stoffe

Roben

Fertige Blusen

Kostüm-Röcke

Unter-Röcke

Schürzen

Tisch- u. Bettdecken

Gummidecken

Bett-Bezüge

in Leinen und Kattun

Bettvorlagen

Teppiche

Sofa-Decken

Schlafdecken

Kopfschawls

Kinderhauben

Kinderboas

Kinder-Jäckchen

Niedrigste Preise!

Sport-Jacketts

Sportshawls

und -Mützen

Damenwäsche

Herrenwäsche

Kravatten

Kragenschoner

Taschentücher

Damen-Gürtel

Gardinen u. Vitragen

Damenwesten

Blusen- und

Jacken - Barchent

Hemdenbarchent,

Barchent-Wäsche

Normal-Wäsche

Aermelwesten

Schwitzer

Kinder-Kleider

Handschuhe

Strümpfe, Strickwolle

Korsetts

usw. usw.

Größtes Lager am Platze!

Besichtigung gern gestattet.

C. F. Gierisch

Kamenz

Markt 7, part. und I. Etage.



Kreis-Verein Pulsnitz.

Freitag, den 26. Dez.

Monats-Versammlung

mit Bücherausgabe

K.S. Militärver. Niedersteina.

Sonnabend, den 7. Dez.

abends 7/9 Uhr

General-Versammlung

Jederzeit reingemahlene

Gewürze

Fernspr. 154. Franz Fritsch.

Gewürzmüllerei m. elektr. Betrieb.

Seefisch (kopflös)

1 Pfund 18 Pfg.

Donnerstag, Freitag in den

Verkaufsstell. Ohorn u. Pulsnitz.

Konsum-Verein Pulsnitz.

Donnerstag früh

frischen Seefisch

(kopflös) à Pfund 20 Pfg.

Hochf. geb. Fischcarbonade

fertig zum Genuß.

à Portion 20 Pfg.

empfehle Emil Körner.

Einer sagt dem Anderen:

Die separate-Ausstellung von

Weihnachtshandarbeiten der Firma

Carl Henning, hier, ist über-

raschend reichhaltig und niemand

sollte es versäumen, sich die

vielen, schönen und praktischen

Gegenstände aller Art einmal an-

zusehen.

Arbeitshosen, Jacken

•• und Westen ••

fertigt billigst

Paul Schmidt, Friedersdorf.

1 Schlüsselbund am Sonntag

verloren word.

Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Regenschirm am Sonntag von

Pulsnitz M. S. =



Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle alle Sorten

ff. Leb- u. Honigkuchen, Makronen-,

Pflasterstein- u. Schokoladenkuchen

Größte Auswahl in

Pfefferkuchen - Figuren,

sowie Weihnachtsbäckerei in

Schokolade, Macaron, Bisk.,

Schaum und Wafer

Empfehle als geeignetes Weh-

nachts-Geschenk

•• Tell-Kakao ••

in 1/2 u. 1/4 Pfd. - Pack feinste Tafel-

schokolade in den versch. Preislsg.

Um gültigen Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll

Frau v. Hermann Richter

Pfeffertüchlerei am Bahnhof.

Montag, den 9. Dezember 1912:

Viehmarkt in Bischofswerda.



Achtung! Bürger!

Um eine Stimmenzersplitterung zu vermeiden wählt als

Unansässigen

Herrn Gerichtsaktuar **Richard Dörffel.**

Katz im Sack

Neueste Scherzartikel zum Lachen.

Geg. Einzahlung v. 35 Pfg. in Marken.

3 Kuhn, Dresden Eichendorffstr. 5.

Zu vermieten.

frdl. geräum. Wohnung

sofort oder 1. Januar 1913 be-

ziehbar, zu vermieten.

Näheres unter H. C. c. 30 in

der Exped. d. Bl.

Miet-Verträge

sind z. haben in d. Buchdruckerei

E. L. Försters Erben.

Blutreinigungskuren.

Blutreinigungstee aus kräftigen Ge-

birgsträutern zusammengestellt.

Blutreinigungspulver, -Pillen und

-Tropfen.

Lebertran, beste Handelsmarke, sehr

leicht verdaulich.

Lebertran, verstärkt mit Jod u. Eisen.

Edenapotheke Pulsnitz



Zu der Besprechung wegen der Christbescheerung
 werden die werten Mitglieder
des Frauenvereins für die Stadt Pulsnitz
 auf **Donnerstag, den 5. Dezember**, nachm. 3 Uhr ins
 Herrnhaus eingeladen.
 Die Vorsteherinnen.

Kluge's Restaurant.

Donnerstag, den 5. Dezbr.:
Grosser Bockbier-Rummel!
 Dazu
 ff. Bockwürstchen. — Schinken mit Kartoffel-Salat. — ff. Russen.
 Für die geehrten Damen ff. Kaffee und Käsekeulchen.
 Hierzu laden alle Freunde und Gönner nebst Damen
 freundlichst ein
Emil Frenzel und Frau.

Ratskeller.

Zur Stadtverordneten - Wahl:
Grosses Schlacht-Fest!
 Vormittags Wellfleisch, mittags Grütze-
 wurst, abends Schweinsknochen mit Kloß.
 Es laden freundlichst ein **P. Lange und Frau.**

Kgl. Sächs. Militärverein Pulsnitz.

Sonntag, den 8. Dezember, nachm. 4 Uhr
Monats-Versammlung
 im Saale des Hôtel „Grauer Wolf“.
 Hierbei Aufnahme neuer Mitglieder —
 Kameraden, welche dem Verein noch nicht an-
 gehören, sind herzlich willkommen.
 Nach dem geschäftlichen Teil wird ein **Vortrag** gehalten
 von Herrn **Karl W. Wiermann**, über:
Die Fremdenlegion“.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“, Dorn.

Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet in
 Hübners Restauration der

III. Vortrags-Abend

statt. Herr Prokurist Vogel spricht über das Thema: **Der
 wirtschaftliche Entscheidungskampf zwischen
 Deutschland und England.** Außerdem gesungene und
 musikalische Darbietungen.
 Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Damen höflichst
 eingeladen. Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Der Homöopathische Verein zu Niedersteina

feiert nächsten Sonntag sein **Stiftungsfest**, verbunden von
 abends **punkt 6 Uhr mit Konzert und Vortrag** und
 darauf folgendem **Ball**, wozu die geehrten Mitglieder mit
 werten Frauen freundlichst einladet. **Der Vorstand.**



Wir alle kaufen gern
 unsere **Weihnachtsgeschenke**
 im Damen-Konfektions- und
 Kleiderstoff-Spezialhaus von

Aug. Rammer jr., Pulsnitz, Lange-
 Straße,
 weil man dort stets gut bedient
 wird und immer preiswert kauft.

**An die geehrte Einwohner-
 schaft von Pulsnitz u. Umgeg.**

Ergebenst unterzeichneter Verein richtet an Sie wiederum
 die höflichste Bitte, bei allen Weihnachtseinkäufen die Mitglieder
 des Rabatt-Spar-Vereins Pulsnitz e. V. zu berücksichtigen. Die-
 selben werden alles aufbieten, durch beste Qualität und Preis-
 würdigkeit der Waren, sowie durch strengreelle und zuvorkom-
 mende Bedienung die Zufriedenheit der sie beehrenden Kunden zu
 erlangen, sodass Sie zu der Ueberzeugung kommen:

„Wir haben nicht mehr nötig, in Warenhäu-
 sern und Versandgeschäften, bei herumziehenden
 Detailverkäufern und Hausierern oder in Konsum-
 vereinen zu kaufen.“

Darum belohnen Sie die Treue und den Glauben, welch
 beide stets die Grundlagen des anständigen, geschäftlichen Lebens
 waren und noch sind dadurch, dass Sie Ihre Weihnachtseinkäufe
 bei den Kaufleuten und Gewerbetreibenden, insbesondere aber bei
 den Mitgliedern des unterzeichneten Vereins bewirken, bieten
 Ihnen doch auch Letztere bei Barzahlung die Vergünstigung eines
 Rabattes in Höhe von 5 %.

In der Hoffnung an die hochgeschätzte Einwohnerschaft
 von Pulsnitz und Umgegend keine Fehlbitte getan zu haben, zeichnet
 hochachtungsvoll

der Rabatt-Spar-Verein Pulsnitz e. V.

„Sängerbund“.

Singestunde findet **Donners-
 tag** statt.

Chines. Thees

in verschiedenen Preislagen.
Kakao
 à Pfund von 25 Pfg. an
 bis zu den feinsten deutschen
 und holländischen Marken

Schokoladen

Reiche Auswahl in deutschen
 und Schweizer-Fabrikaten.

Rietschel-Kaffee

Hochfeines Roh-Produkt!
 — Kräftiges Aroma! —
 Größte Ergiebigkeit!
 An Geschmack keiner Kon-
 kurrenz der Großstadt nach-
 stehend. Bitte, machen Sie
 einen Versuch mit meiner
 Hauptmarke, pro 1 Pfund
 Mark 1.80 und Sie sind
 :: mein ständiger Kunde. ::

Konserven

Große Auswahl in Braun-
 schweiger Gemüsekonserven
 und Thüringer Dörrgemüsen.
Frucht-Konserven
 in 1/2 und 2 Pfund-Dosen,
Fernspr. 154. Franz Fritsch.

Niederlage f. Rietschel-Kaffee
 bei Herrn **Rich. Köhler**,
 — Kamener Straße. —

Warum zu Hause frieren?
Kameelhaarschuhe
 sind billig! Prima Qualität!
 Für Herren, Damen und Kinder 2.50 bis 4.50 Mark.
**Hommigs
 Schuhwaren - Haus**
 „Freischütz“

Bruchleidende.
 Bekannte Tatsache ist, daß Bruchleiden oft tödlichen Ausgang
 nehmen, daher empfiehlt es sich ein wirklich gut sitzendes **Bruchband**
 anzuschaffen, wozu sich meine Erfindung eines **Bruchbandes ohne**
Feder, aus Leder hergestellt, ganz besonders eignet. Es ist leicht,
 bequem und solid gearbeitet, bei Tag und Nacht zu tragen. Es wird mit
 Recht als Spezialität ersten Ranges und als wahre Wohltat für Bruch-
 leidende bezeichnet. Interesse eines jeden Bruchleidenden ist, sich eines
 dieser **bequemen Bruchbänder** zu beschaffen, wozu sich die beste Gelegen-
 heit bietet, die Durchreise meines Vertreters zu benutzen, welcher am
Sonntag, den 8. Dez. in Kamenz, Hotel „Goldner Stern“ 9-3 Uhr,
Montag, den 9. Dez. in Pulsnitz, Hotel „Grauer Wolf“ 9-3 Uhr,
Dienstag, den 10. Dez. in Bischofswerda, Hotel „Goldene Sonne“ 9-3 Uhr,
 Muster vorzeigt und Bestellungen entgegennimmt. Außerdem: Leibbinden,
 Gummistümpfe usw. **Hochachtungsvoll**
Firma J. Glafer, Bandagist in Lörrach i. B.
Generalvertreter für Sachsen und Thüringen:
M. O. Hertel, Jena 2.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern
 Abend nach kurzem, schweren Leiden unser lieber,
 guter Gatte, Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Töpfer
Emil Thomschke
 im Alter von 62 Jahren ruhig und sanft entschlafen ist.
 Pulsnitz, den 3. Dezember 1912.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet **Donnerstag, nachmittags**
 3/4 Uhr, von der Totenhalle des Friedhofes aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 3. Dezember 1912.

Beilage zu Nr. 143.

64. Jahrgang.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 2. Dezember. (2. Kammer) Das Haus nahm heute nachmittags den Gesetzentwurf über die Bezirksverbände in selbständigen Städten sowie deren Vertretung in Schlüsselberatung. Abg. Kleinbempel (Nat.) hatte einen langen Bericht erstattet, worin er zwischen dem Mitberichterstatler Abg. Schönfeld (Konf.) verschiedene Anträge eingeleitet hat, die namentlich verlangen, daß eine größere Anzahl von §§ anstatt in der abgeänderten Fassung der Deputation in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen werden sollen. Die §§ 1 bis 3 werden in der Fassung der Deputation einstimmig angenommen. Es folgt die gemeinsame Beratung der §§ 4 bis 19, welche die Zusammensetzung der Bezirksverbände und die Wahl der Vertreter ordnen. Abg. Kleinbempel (Nat.) begründet die Verfassungsanträge. Der Deputationsantrag Schönfeld (Konf.) als Mitberichterstatler wendet sich gegen diese Anträge und bittet um Annahme der Regierungsvorlage. Nach längerer Debatte werden die konservativen und die sozialdemokratischen Anträge zu den §§ 4 bis 19 abgelehnt und diese selbst in der Deputationsfassung angenommen. § 20, der die Bezirksaufgaben regelt, wird in Verbindung mit einem Antrag Kleinbempels beraten, die Regierung zu ersuchen, zur Unterstützung bedürftiger Bezirksverbände ab Januar 1914 im Staatshaushalt Beihilfen einzustellen, die über die dem Ministerium der Innern zu übertragenden Verteilung der Staatsbeihilfen Grundzüge aufzustellen und letztere der Ständeversammlung vorzulegen. Die Abg. Kleinbempel (Nat.) und Schönfeld (Konf.) befürworten die Annahme des § und des Antrages. Staatsminister Graf Bismarck v. Schöndorf spricht sich gegen den Antrag Kleinbempel aus. § 20 und Antrag Kleinbempel werden hierauf einstimmig angenommen. Es folgt die gemeinsame Beratung der §§ 21 bis 39, die von weiteren Bezirksaufgaben, den Beugnissen der Bezirksversammlung handelt. Abg. Kleinbempel empfiehlt die Annahme der Deputationsanträge. Abg. Schönfeld (Konf.) spricht zu verschiedenen §§ im Sinne der Deputationsminderheit. Schließlich werden die §§ in der Fassung der Deputation angenommen und sodann das ganze Gesetz mit 8 gegen 24 Stimmen abgelehnt und zwar gegen die Stimmen der Konservativen und Fortschrittler geschlossen und einestheils der Nationalliberalen. Nächste Sitzung Dienstag vormittag 10 Uhr Volksschulgesetz.

Reichstagsstimmungsbild.

Berlin, 30. November. Da es im Hinblick auf die Drückberger gefährlich ist, am Ende einer vierstündigen Sitzung noch eine Abstimmung vorzunehmen, hatte man sich das für den Beginn der heutigen Sitzung vorbehalten, und so wurde denn wie mit heimlicher Sicherheit vorausgesehen war, das sozialdemokratische Mißtrauensvotum gegen die Maßnahmen der Regierung in Sachen der Fleischsteuerung mit 174 gegen 140 Stimmen abgelehnt. Mit weißer Vorbedacht hatte man dann kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung gestellt, denn Sonnabends weiß das Haus meistens große Lücken auf, weil man gern über Sonntag bei Mutter ist. Der Gesetzentwurf über Hilfestellung bei Seerot wurde ohne wesentliche Debatte in erster und sofort auch in zweiter Lesung angenommen. Es kam dann der berühmte Gesetzentwurf über die Kinderlangschasse, der dem Genossen Kühle Anlaß gab, eine große Philippika wegen der unzulänglichen Säuglingsfürsorge in Deutschland zu halten, obwohl dieses Moment mit dem vorliegenden Thema nur geringe Berührung hat. Die übrigen Redner hielten sich von betriebligen Abschweifungen fern, und der Entwurf ging nach weiterer kürzerer Debatte an eine Kommission. Den Schluß bildete das Postgesetzentwurf, begründet durch den Staatssekretär, der den Aufschwung des Postschiffverkehrs mit Stolz konstatierte und hervorhob, daß man den Wünschen der beteiligten Kreise entgegengekommen sei. Unter allseitiger Zustimmung, der sich auch namens der dem Postschiffverkehr nicht allzuheftigen Konservativen sprechende Redner im großen und ganzen anschließen mußte, ging auch dieser Entwurf an eine Kommission. Montag großer Tag, Kanzlerrede über die auswärtige Lage. Im voraus alles ausverkauft!

Berlin, 2. Dezember. Wie der Sterne Chor um die Sonne sich dreht! Ein dichtes Gewoge auf den Ministerbänken zwischen den schwarzen Gehrocken, Uniformen der Herren vom Kriegsministerium und den goldbetreuten dunkelblauen Trachten der Offiziere des Reichsmarineministeriums; am Eckplatz der Kanzler und neben ihm die übrigen Minister und Staatssekretäre, und auf der Bundesrätlichen Seite eine stattliche Reihe von Bevollmächtigten der deutschen Staaten, in den Reihen der Abgeordneten nicht allzuviel Lücken und Kopf an Kopf schaut es von den überfüllten Tribünen herab. Mit Spannung erwartet man die große Rede des Reichskanzlers, der nicht lange auf sich warten läßt, nachdem es anfangs gerüchelt hatte, der Reichskanzler, Herr von Bethmann-Hollweg, wollte dem Schatzkanzler den Vortritt lassen. Damit war es aber nichts, vielmehr erteilte Präsident Kaempf sofort dem Reichskanzler das Wort zu seinen Darlegungen über die auswärtige Politik. Eine umfangreiche und die Lage völlig erschöpfende Rede hatte man erwartet, der Kanzler beschränkte sich aber auf eine ziemlich kurze Ausführung, deren Quintessenz die sehr energische Betonung der Bundesstreue bildete. Mit lebhaftem Bravo wurde diese Stelle aufgenommen, namentlich auch als Herr von Bethmann-Hollweg erklärte, daß Deutschland im Interesse seiner Auslandsstellung bei einer derartigen Lage das Schwert ziehen werde, und die bestimmte Forderung legen darf, daß das gesamte Volk hinter der Regierung stehen würde. Dann kamen noch einige Sätze über die Verhandlungen unter den Mächten — und der Kanzler hatte gesprochen. Das Haus war überrascht, das daß keinerlei Beifalls-Rundgebung ertönte. Um so nachhaltiger dürfte aber der Eindruck der Kanzlerworte im Auslande sein. Bei unserem Verbündeten in Oesterreich-Ungarn dürfte die Rede hellen Jubel erwecken, während man an gewissen Stellen, speziell in Petersburg, diese Worte als eine nicht mißzuverstehende Weisung ansehen dürfte. Nach dem Kanzler kam Herr Lebour, um gegen den Krieg von Venedig zu ziehen und auf die Friedensliebe des Proletariats ein Loblied zu singen. Dies gab Herrn von Aderken-Wächter Veranlassung, auf unser gutes Verhältnis zu England hinzuweisen, ein Moment, das sehr oft im Vordergrund geschoben wird. Abg. Spahn, den man im Hause wenig versteht, wünscht Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zur Türkei und berührt dabei auch das religiöse Moment. Graf Kanitz von den Konservativen rückt die Bundesstreue in den Vordergrund und wäre sofort für eine Erhöhung der Wehrkraft zu haben, wenn etwaige Lücken auszufüllen wären. Dabei berührt er gleichfalls die wirtschaftliche Seite der Veränderung auf dem

Balkan und betonte, daß die deutschen Gläubiger der Türkei nicht schlecht davonkommen dürften. Der Außenpolitiker der Nationalliberalen, ihr Führer Wasserfall, stellt sich auf einen ähnlichen Standpunkt. Er meint, die Türkei müsse als lebensfähiges Gebilde erhalten bleiben. Die Politik des deutschen Reiches werde durch Bundesstreue und Kriegsbereitschaft bestimmt; das deutsche Volk stehe einmütig hinter den verbündeten Regierungen. Schluß nach 1/7 Uhr.

Der Balkankrieg.

Die Waffenstillstands- und Friedens-Verhandlungen.

Konstantinopel, 3. Dezember. Die Unterzeichnung des Protokolls über den Waffenstillstand konnte wider Erwarten bei der gestrigen Begegnung des osmanischen und bulgarischen Delegierten noch nicht erfolgen, da die Zustimmung Serbiens, Griechenlands und Montenegro noch aussteht. Die Unterzeichnung soll heute Dienstag vormittag erfolgen. Es heißt, die Regierung



AUF DEN ERSTEN BLICK

lieht der intelligente Geschäftsmann, das Inserate in dem weitverbreiteten und überall gern gelesenen „Pulsnitzer Wochenblatt“ den größten Erfolg haben müssen. Wer noch nicht ständig mit einer Anzeige vertreten ist, der mache sofort einen Insertions-Abschluß.

wolle dann ein Manifest an das Volk veröffentlichen. Die vereinbarten Bedingungen wurden im vorgestrigen Ministerrat, der von 11 bis 2 Uhr dauerte, schriftlich fixiert. Über den Inhalt liegt noch keine amtliche Mitteilung vor, doch verlautet zuverlässig, daß das Übereinkommen die folgenden vier Hauptpunkte enthält: 1. Es tritt ein Waffenstillstand für 14 Tage ein. 2. Die Armeen verbleiben in ihren Stellungen. 3. Beide Parteien verpflichten sich, keine Befestigungsarbeiten vorzunehmen, keine Truppen und keine Munition heranzuziehen. 4. Adrianopel und Sütari werden 14 Tage lang verproviantiert in der Weise, daß sie täglich für einen Tag ausreichende Lebensmittel erhalten. Es verlautet außerdem, daß auch über die Grundlinien des Friedensvertrages bereits bei den Vorgesprächen eine Einigung erzielt worden sei. Der endgültige Friedensschluß sei demnach spätestens bis zum Ablauf des Waffenstillstandes, also in 14 Tagen, zu erwarten.

Friedensbedingungen, die die Türkei vorschlägt!

Paris, 2. Dezember. Halbamtlich wird berichtet, die Friedensbedingungen, die die Türkei vorschlägt, seien folgende: Griechenland erhält Epirus, Serbien bekommt Mazedonien mit Novi Bazar, Bulgarien einen Teil Thracien mit der Grenzlinie, die von Midia am Schwarzen Meer bis nach Debeagatsch am Ägäischen Meer geht, Adrianopel ausgeschlossen. Mazedonien wurde mit Saloniki als Hauptstadt autonomiert, ebenso Albanien, ohne das an Montenegro abzutretende Stück. Beide autonome Provinzen würden unter die unmittelbare Souveränität der Balkanstaaten gestellt werden. Diesen letzteren würde auch die Türkei an-

gehören, die nach dem Friedensschluß dem Balkanbund beitreten würde.

Mißstimmung in Griechenland gegen Bulgarien.

Athen, 2. Dezember. In hiesigen unterrichteten Kreisen hat die Nachricht eines autonomen Mazedoniens mit Saloniki als Hauptstadt großes Aufsehen hervorgerufen. Man wirft den Bulgaren zu weitgehende Zugeständnisse gegenüber der Türkei vor. Die hiesigen offiziellen Kreise bemühen sich, zu beweisen, daß die Einnahme Saloniki einzig und allein den Griechen zu danken sei. Griechenland unterstütze gegenwärtig die Bulgaren durch seine Transport- und Kriegsflotte und finde es daher nicht angebracht, daß man es in seinen gerechten Ansprüchen beschränken will. In Verfolg dieser Nachricht hatte ein Vertreter des „Tempo“ mit dem griechischen Botschafter in Paris, Romanos, eine Unterredung, in der ihm der Diplomat erklärte, er sei über vorstehende Tatsachen ohne offizielle Nachricht. Wir setzen alles Vertrauen in Bulgarien, ebenso wie Griechenland und alle anderen Balkanstaaten, die das begonnene Werk voll und ganz zu Ende führen werden, nämlich: Befreiung der christlichen Bevölkerung des Balkans. Dies ist das Leitmotiv des Balkanbündnisses, und ein Waffenstillstand wird und kann nur auf dieser Grundlage geschlossen werden.

Bevorstehende russische Erklärungen in Wien.

Budapest, 2. Dezember. Staatssekretär Sandor Jassensky gab heute beruhigende Erklärungen über die Lage und bestätigte, daß sie seit gestern weniger bedenklich erscheint. Heute wird ein Besuch des russischen Botschafters v. Biers in Wien am Ballplatz erwartet, der die Komplikationen beendigen dürfte.

Blutiger Kampf zwischen Bulgaren und Griechen.

Frankfurt, 1. Dezember. Die „Frkf. Ztg.“ bringt folgende Meldung aus Konstantinopel: Die Lage in Mazedonien erhält durch folgenden absolut authentischen Zwischenfall eine charakteristische Beleuchtung. Bei Serres kam es zwischen Griechen und Bulgaren wegen der Besetzung dieser Stadt zu einem heftigen Gefecht. Die Griechen mußten sich aus Serres nach Verluft von 200 Toten zurückziehen.

Das Gebot der Stunde.

Von einem bayrischen Parteifreunde werden der „Bölnischen Volkszeitung“ folgende beherzigenswerte Ausführungen geschrieben:

Die hochgespannte politische Lage hat unstreitig auch das Interesse der Kreise geweckt, die sonst der Entwicklung der inneren Politik und ihrem Zusammenhang mit der äußeren teilnahmslos gegenüberstehen. Jetzt muß es aber jedem nur ein wenig nachdenkenden Menschen klar werden, wie bitter not uns eine starke Rüstung zu Wasser und zu Lande tut und wie dringend eine Einigkeit des deutschen Bürgertums in diesen vaterländischen Fragen gefordert werden muß. Deshalb ist jetzt die günstigste Gelegenheit, das Verständnis für diese Frage in die weitesten Kreise zu tragen. Wer aber ein militärisch und finanziell gerüstetes Deutschland will, muß auch die großen, aber notwendigen Opfer wollen, muß auch Verständnis zeigen für die Notwendigkeit der Wirtschaftspolitik, die Deutschlands Unabhängigkeit vom Auslande garantiert. Wer diese Fragen jetzt im Zusammenhang in einer Versammlung behandelt, darf auf ein dankbares und verständiges Publikum rechnen, auch dort, wo man sonst diesen Fragen Kähler gegenübersteht. Schreiber dieser Zeilen hat in den letzten Tagen persönlich diese Erfahrung gemacht. Dazu kommt noch ein Zweites. Gerade jetzt macht die deutsche Sozialdemokratie in antimilitaristischer Propaganda. Da steht doch zu hoffen, daß das sogenannte „Treibholz“, das bei den Januarwahlen sicherlich eine große Rolle gespielt hat, diesmal nicht mit dem Strome schwimmt. Wir denken doch von der Masse der Deutschen zu gut, als daß wir glauben möchten, sie wollten gemeinsame Sache machen mit Männern, die dem Vaterlande in einer Stunde, wo es sich um Sein oder Nichtsein handelt, in den Rücken fallen. Sollte nicht das deutsche Bürgertum sich auf seine Pflichten besinnen und sich geschlossen gegen die Sozialdemokratie wenden? Oder sollte der Haß schon so tief gefressen haben, daß es hier keine Umkehr gibt? Nein, das wollen und dürfen wir nicht glauben! Die Stunde ruft alle Vaterlandsfreunde ohne Unterschied der Partei und der Konfession auf zum Protest gegen die Sozialdemokratie.

Eine starke patriotische Welle muß das gesamte Bürger- tum erfassen. Wir denken natürlich nicht an eine Hege gegen andere Nationen, die im gegenwärtigen Augenblick unangebrachter als je wäre. Aber gegen- über der Wählbarkeit der Sozialdemokratie müßte sich eine Bewegung geltend machen, die der Leitung des Reichs die Gewißheit gibt: der größte Teil des Volkes versteht und würdigt den Ernst der Lage, opfert freudig Gut und Blut für Ehre und Leben des Vater- landes und steht im Bewußtsein seiner Kraft und Einigkeit mit kalter Ruhe der Ereignissen entgegen. Eine solche Kundgebung der verschiedensten Gegenden und Stände müßte der Leitung des Reiches einen starken Rückhalt geben. Nutzen wir die Stunde zum Wohle des Vaterlandes!

Dieser warme Appell an das deutsche Bürgertum ist um so wertvoller, als er von einer Seite kommt, die früher oft abseits gestanden hat, wenn es galt, die Rüstung des Reichs zu vervollkommen. Die Er- kenntnis, daß der nationale Gedanke turmhoch über allen parteipolitischen Fragen stehen sollte, wird

immer mehr Gemeingut des Volkes, und wir möchten in der Tat wünschen, daß eine starke patriotische Welle gerade angeht die sozialistischen Kundgebungen dem Ausland zeige, daß im deutschen Volke nur ein Wille lebt: der Wille der Macht!

Magdeburger Wettervorhersage zum 4. Dezember 1912

Stwas kälter, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, Regen- und Schneehäuer.

Reklameteil.

Manches Goldstück sparen viele Familien, indem sie die Stoffe zu ihren Anzügen und Kostümen direkt ohne Zwischen handel aus der großen weltbekanntesten Tuchfabrik Schwetach & Seidel in Spremberg (N. C.) beziehen. Wer einmal be- zogen hat, hat oft wieder bestellt und wer noch keinen Versuch gemacht hat, dem ist Gelegenheit durch einen Prospekt in heu- tiger Nummer dieses Blattes geboten. Eine reichhaltige Muster- kollektion erhält man franco und ohne Kaufzwang

Zeitgemäß im Aeroplan meldet sich in der heutigen Beilage der altbekannte Weihnachtswann des ältesten und bestens be-

währten Dresdner Puppen- und Spielwaren-Spezialge- schäfts von Anton Koch, Webergasse 13 und ladet gleichzeitig zum baldigen Besuch dieser sehenswerten, an Auswahl, Preis- würdigkeit und Liebenswürdigkeit wohl unübertroffenen Weih- nachts-Ausstellung ein.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 29. Novbr. 1912.

Marktlage: Wild und Geflügel mäßiges Geschäft, Vögel und Sprossen teurer. Obst und Südfrüchte lebhafter, Apfelsin- en höher. Grünwaren ausreichend vertreten und zufrieden- stellend abgesetzt. Kartoffeln preisstehend. Böhmisches und Rus- sische Eier weiter anziehend. Butter und Käse unverändert.

Von Wild, Damwild 65-70 Pfg. für 1/2 kg, sonst unver- ändert. Fasanenhähne 2-2,50 M, andere Wildgeflügel unver- ändert. Geflachtetes Hausgeflügel unverändert. Butter und Käse unverändert. Landeler 6,50-7 M, Böhmisches 5,60 M, Russisches 5,40 M, Kalketer 4,60 M für 60 Stüd. Musapfel 5 bis 12 M, Edäpfel 8-12 M, Goldparmanen 9-14 M, grüne Stettiner 10-15 M, rote Stettiner 14-18 M, graue Reinetten 9-15 M, französische Reinetten 11-13 M, Marchanster 12-13 M, steiermärkische 10-18 M, Tafelbirnen 12-15 M, Korb- birnen 5-9 M, ausländische Weintrauben 38-45 M für 50 kg. Amerikanische Äpfel 1 Maß 60-75 kg brutto 22-27 M. Spa- nische Apfelsinen Riste 200er 8,75-10,50 M, 300er 10,30-12 M. Zitronen Riste 300er 8-12 M. Blumenkohl 15-35 M, Rot- kraut 6-15 M, Weißkraut 7-15 M für 100 Stüd. Rosen- kohl 25-35 M, Weißkraut 1,50-2,50 M, Grünkohl 5-6 M, Spinat 10-12 M, Paradiesäpfel 15-50 M für 50 kg. Kar- rotten 1-2,40 M für 60 Bündchen. Kohlrabi 1,50-2,40 M, Sellerie 1-10 M für 60 Stüd. Kartoffeln unverändert. Cham- pignons 1,50 M, getrocknete Steinpilze 3,50 M für 1/2 kg.

Dresdner Produkten-Börse, 2. Dez. 1912. Wetter: Schön.

Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:

Weizen, weißer —, brauner alter 75-77 Rilo, 193-197 M, do. 73 bis 74 Rilo 187-190 M, do. neuer — M, do. russischer rot 228-235 M, Ranfas alter und neuer, 237-240 M, Argentinier 227-230 M Duluth Springt 1 237 bis 240 Markt, Manitoba 4 220-222. Roggen, inländischer alter M, do. neuer 67-69 R. 153-159 M. Sand do. do. 70-73 Rilo 164-170 M, polener neuer russischer alter 191-193 M. Gerste, sächsische 190-207 M, schlesische 200-218 M, poler- ner 205-218 M, böhm 223-233, Futtergerste 158-165 M. Hafer, sächsischer 181-191 M, feuchter und beschädigter 148 bis 160 M, schlesischer 181-191 M, russischer 190-194 M, amerikanischer 194-196 M. (Feuchte Ware unter Notiz.) Mais Cinquintine 208-212 M, Rundmais — M. La Plata, gelber 151-154 M. Erbsen, Saat u. Futter, 180-195 M, Wicken 208-220 M. Buchweizen, inländischer 195-205 M, do. fremder 195-205 M. Getreide, Wintertraps, scharf trocken — M. Leinfaat, feine 290-295 M, mittlere 270-280 M, La Plata 255-260 M, Bombay 295-300 M. Kaffee, raffiniertes 75 M. Kapseln, (Dresdner Marken), lange 14,50 M, runde — M. Kapseln, (Dresdner Marken) I 19.— M, II 18,50 M. Malz, 35,00-37,00 M. Weizenmehle (Dresdner Marken), Kaiserauszug 36 00-38,50 Grießlerauszug 35,00-35,50, Semmelmehl 33,50-34,00 M, Bäckermundmehl 32,00-32,50, Grießlermundmehl 24,00 bis 25,50, Pöhlmehl 21,50-22,50. Roggenmehle (Dresdner Marken), Nr. 0 26,50-27,00 Nr. 0/1 25,50-26 00 Nr. 1 24,50-25,00, Nr. 2 22 00-23,00, Nr. 3 21,00-22,00, Futtermehl 15,00-15,80. Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,60-12,00, feine 11,20-11,60. Roggenkleie, (Dresdner Marken), 12,20-12,80 M.

Die Serben an der Adria.

Die auf dem Marsch nach der Adria befindliche serbische Armee hat die Küste dieses Meeres erreicht. Abgesehen von den politischen Konsequenzen, die dieser Vormarsch nach sich ziehen wird ist die Marschleistung der Truppe in jeder Hinsicht anerkennenswert. Die serbische Mannschaft war ohne nennenswerte Ruhepausen in dem unwirtlichen Gelände fünfund- dreißig Tage unterwegs, die Leute waren daher voll- ständig ausgepumpt. Sie waren derartig ermüdet, daß sie meist sofort am Feuer einschliefen. Wenn ihnen auch in dieser Bezieh- ung die Anerkennung für die enorme Kraftanstrengung auch nicht verweigert werden kann, so entsteht doch die Frage, ob ihnen auch ein Erfolg blühen wird. Die österreichisch-ungarische Regierung ist unter keinen Umständen gewillt, der serbischen Regierung ein Fest- setzen an der adriatischen Küste zu gestatten. Die Verhandlungszwischen den Kabinetten der Großmächte haben schon so weit geführt, daß auch die Russen von ihren serbischen Freunden abgerückt sind. Trotz des hohen Selbstgefühls, das sich in der serbischen Nation infolge der militä- rischen Erfolge gegen die Türken bemerkbar macht, wird den Truppen König Peters nichts anderes übrig bleiben, als die Meeresküste so schnell zu verlassen, wie sie dorthin gelangt sind.



Die Serben an der Adria: Soldaten in San Giovanni di Medua nach 33tägiger Marsche.

Advertisement for Gustav Smy Dresden-A, featuring watches and gold jewelry. Text includes 'Größte Auswahl. Beste Werke.', '10 Moritzstr. 10', 'Schöne Uhrketten in allen Formen.', and 'Anerkannt billige Preise.' There are also small clock icons.

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

32

(Nachdruck verboten.)

„Es ist gut, Fritz,“ erwiderte sie leise. Er zog sie an sich. „Und du fragst nichts weiter?“ Sie lächelte.

„Ich hab meinen Stolz, Fritz, und will nicht, daß du klein von mir denkst. Ueber Bettina hab ich mir das Fragen abgewöhnt. Ich weiß, zu einem wirtigen Schrein in deinem Herzen ist mir der Zutritt verboten. Dazu gehört der goldene Schlüssel des Ritters Blaubart. Ich habe schon als Kind immer gedacht, daß es sehr wichtig von den neugierigen Frauen war, diesen goldenen Schlüssel nicht zu respektieren, und dem bösen Blaubart eine bessere Meinung von den Frauen beizubringen.“

„Liebe, gute Seele! Aber ein Blaubart bin ich ja gottlob nicht. Und ich will dir offen sagen, daß ich Bettina holen will, damit sie mit Eva spricht. Ihre Mutterliebe wird einzig und allein die rechten Worte finden, um ihr einige Ruhe und Gläubigkeit ins Herz zu legen. Nur wenn Eva selbst an ihr Gläub glaubt, wird sie Bernhard ganz beglücken.“

Schwester Bettina war nach dem Tode ihrer Schwieger- tochter wieder in ihr Amt eingetreten. Die Oberin hatte sie mit Freuden begrüßt, denn sie hatte Bettinas Opfer- freudigkeit schon sehr schmerzlich während ihrer Abwesenheit vermisst.

Bernhard wollte seine Mutter gern bei sich in Villa Anna behalten, und er hat sie wieder und wieder, ihr Amt niederzulegen, aber sie ließ sich nicht halten.

„Ich habe es gelernt, in und mit der Welt zu leben. Daß mich in meine liebgeordnete Tätigkeit zurückkehren, ich kann sie nicht mehr entbehren,“ sagte sie.

Bernhard mußte sie ziehen lassen. Nun kam sie wieder wie sonst, ihren schweren Pflichten

nach. Bernhard besuchte sie jeden Sonntag und auch Fritz kam zuweilen. Das war ihr jedesmal eine große innige Freude.

Auch heute eilte sie mit beschwingten Schritten in das Sprechzimmer, als man ihr Fritz Herbig meldete. Sie begrüßte den Bruder in der demütig-innigen Weise, mit der sie jetzt ihm immer begegnete.

„So bald schon besucht du mich wieder und so über- raschend. Ich denke Bernhard ist bei euch?“

Er zog sie neben sich auf den Divan.

„Wohl war er bei uns, er ist aber sofort wieder abgereist, trotzdem er einen längeren Aufenthalt bei uns ge- plant hatte.“

„Wie kam das Fritz? Es ist ihm doch nichts Unange- nehmes passiert.“

„Diese Frage kann ich dir nicht kurz und bündig beant- worten. Da muß ich schon ein bißchen weit ausholen. Du hast doch Zeit?“

„Gewiß, ich bin bis zum Abend frei. Aber nun bitte sage mir sofort, was geschehen ist, ich fühle, es ist etwas Schlimmes für meinen Bernhard.“

Sie sah ihn ängstlich-sorgend dabei an.

„Du sollst alles hören, Bettina.“

Sie seufzte.

„Mir ist, als ob meinem Sohne ein neues Unheil drohe.“

„Wie heißt Bettina. Aber in deine Hand ist es gegeben, dieses Unheil abzuwenden und für ihn in Glück und Segen zu verwandeln.“

Sie sagte seine Hand.

„Sprich schnell, was muß ich tun?“

Er legte den Arm um sie und nickte.

„Gleich sollst du alles hören. Du kennst doch Eva Grabow?“

„Gewiß, ihr alle spricht so viel von ihr, und ich lernte sie ja auch an Gabis Krankenbett kennen.“

„Und wie gefiel sie dir?“

„Sehr gut. Aber was soll das?“

Er lächelte.

„Deduid ist noch immer nicht deine Särte, Bettina. Also höre: Eva ist Bernhards erste und einzige Liebe, und er möchte sie nun zur Frau haben.“

Sie sah ihn betroffen und erstaunt an.

„Das ist doch nicht möglich. Bernhard liebte doch Gabi.“

Er schüttelte den Kopf und erzählte der unruhig laufende- den, wie es gekommen war, daß Gabi Bernhards Frau wurde. Und daß dieser nun endlich gekommen wäre, um sich Evas Jawort zu holen.

„Nun und?“ fragte sie zum Schluß seiner Erzählung atemlos.

„Eva wies ihn ab.“

„Sie liebt ihn nicht mehr?“

„Doch, mehr, denn je.“

Aber warum, warum?“

„Du kennst ja durch uns Evas Geschichte, hast von uns gehört: daß ihre Mutter ein ehr- und pflichtvergessenes Weib ist und sogar im Gefängnis gesessen hat.“

Bettina wurde bleich bis in die Lippen.

„Alles das habe ich noch nicht gewußt,“ sagte sie höher vor Erregung.

Fritz nickte.

„Also nun weiter. Eva weigert sich, Bernhards Gattin zu werden, weil sie fürchtet, die Unehre, die ihre Mutter ihrem Namen gemacht, könne ihm Schaden bringen. Sie kann den Mut zum Glück nicht finden, weil sie dieses Glück durch die Schuld ihrer Mutter bedroht sieht. Lieber verbannt sie sich und Bernhard von neuem zur Entfugung. Der Junge ist außer sich. Er liebt Eva mit der heißesten und innigsten Liebe und will nicht von ihr lassen. Er hat ihr vier Wochen Bedenkzeit gegeben, will sie dann noch einmal fragen. Nun kämpft sie still für sich einen schweren Kampf. Ihr Herz zieht sie zu ihm, aber sie fürchtet, ihm Unglück und Schande ins Haus zu bringen. Schließlich wird sie nicht widerstehen können und ihm ihr Jawort geben. Aber glücklich wird sie nicht sein und in ihrer inneren Unfreiheit und Zerrissenheit auch nicht beglücken können. So wird das Glück dieser beiden uns so teuren Menschen immer von neuem von Schatten bedroht sein. — So Bettina — nun weißt du alles.“

Vertical text on the right edge of the page, including 'In g Rir schr Fern M', 'Bel', 'I liege', 'I fabr', 'Bej Nähre', 'Dres Zum A Kthe, 268', 'Tiergattung', 'Ochsen Bullen Kalben, Käh Kälber Schafe Schweine', and 'Sie f Bild zu it Unb die helfe Er so Ja jekt kann Sofines be Sie i zurid. So du das fde Crauen u Er fa Reim zu grausam gedacht hab Sie v in sein Gef Spric Was soll id Du f Raht gesch Reden wirt Bettina Ja - wissen. Ad werden muß du mir die Sohnes bei alle ihre D deine Mutte brechens sch Folgen mei Bedenken m - so mein Er drü Ja wirkfamer dir auch da

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste!



In größter Auswahl: **Herren- u. Damenketten**, Gold-Double und massiv Gold, von 3 M an, **Herren- u. Damen-Ringe**, **Brillant-Ringe** von 20 bis 265 M, **Herren- u. Damen-Uhren** von 6 bis 100 M (für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie), **Broschen**, **Ohringe**, **Armbänder**, **Colliers**, **Manschetten** und **Chemisett-Knöpfe** in größter Auswahl und allen Preislagen.

Ferner empfehle als schönes Festgeschenk **Ferngläser für Theater und Reise** von 8 bis 100 Mark.

Max Reinhardt, Juwelier. Gold- u. Silberschmied, **Pulsnitz**, Neumarkt No. 31.

Gelegenheitskauf f. Gutsbesitzer

Wir haben im Auftrage zu verkaufen:

1 liegende Strohpreffe nach System Klinger, 1500 mm breit, mit Einrichtung zur Bindung der Ballen mit Bindfaden, Ballenabteiler, mit Deichsel und Wagscheit für Pferdebespannung. Die Maschine ist sehr stabil gebaut, besitzt äußerst leichten Gang, Kraftverbrauch nur 1-1 1/2 PS, unter Garantie, zu sehr günstigen Bedingungen. Desgleichen:

1 fabrbare Motor-Dreschmaschine, Lang'sches Fabrikat, Modell 1912, mit 66 cm breiter Stifentrommel, Horden-schüttler, doppelter Reinigung, mit Elevator und Sackausläufen. Die Maschine ist eingerichtet für Motorbetrieb, hat sehr leichten Gang, besitzt Fahrvorrichtung für Pferdebespannung. Kraftverbrauch zirka 4 PS. Verkaufspreis sehr günstig gestellt.

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gestattet. Alles Nähere durch

Gebr. Knauthe, Bismarckswerda i. Sa.

Dresdner Schlachtviehpreise am 2. Dez. 1912.

Zum Auftrieb waren gekommen: 179 Ochsen, 242 Bullen, 277 Kalben und Kühe, 268 Kälber, 818 Schafe, 2189 Schweine; sind 3973 Schlachttiere.

Tiergattung	1. Qualität		2. Qualität		3. Qualität		4. Qualität	
	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.
Ochsen	51-54	95-99	45-49	87-91	38-44	80-85	—	—
Bullen	50-53	90-96	46-49	86-89	40-44	79-85	—	—
Kalben, Kühe	49-52	90-96	43-46	82-87	38-42	77-84	33-37	73-76
Kälber	—	—	59-62	101-105	52-56	94-100	45-50	87-92
Schafe	47-49	98-102	40-42	86-88	30-34	64-75	—	—
Schweine	65-67	85-87	68-70	88-90	62-64	82-84	58-60	78-80

Passend für Weihnachtsgeschenke!

Kommoden

mit 3 und 4 Kasten.

Große Auswahl!

Möbel-Halle

Langstraße Arno Maucksch Langstraße

Der Frauen liebster

Weihnachtswunsch ist eine echte Strausfeder

Sieben ein gewaltiger Posten neuer Ware angelangt. Alles schön und billig.

Eine 40 cm lange echte

Strausfeder

kostet nur 1 M.
ca. 42 cm lang kostet sie nur 2 M.
ca. 45 cm lang 3 M.
ca. 1/2 Meter lang 6, 8, 9 bis 15 M.
ca. 3/4 Meter lang 18, 24, 30, 48 M.

Herrliche, farbenprächtige Fleureusen. Echte Edelreiber- und imitierte Reiberbüschel, Flügel, Gestecke, Boas und Stolen — ff. Winterblumen in denkbar größter Auswahl.

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstraße 10/12.



Sie sah mit freudig geübten Wangen und erloschenem Blick zu ihm auf.

„Und du kommst nun zu mir, weil ich die einzige bin, die helfen kann?“ fragte sie tonlos.

Er sah sie ernst und gütig an.

„Ja Bettina — jetzt ist deine Stunde gekommen, jetzt kannst du durch eine große Tat das Glück meines Sohnes begründen.“

Sie lehnte sich mit geschlossenen Augen in ihren Stuhl zurück.

„So soll ich Bernhard meine Schuld bezahlen? Tue du das für mich, Feix, ich könnte es nicht ertragen, das Grauen und Entsetzen in den Augen meines Kindes zu lesen.“

Er fasste ihre Hand.

„Nein, Bettina — so meine ich das nicht. Das wäre zu grausam und nicht halb so wirksam, als ich es mir ausgedacht habe.“

Sie richtete sich auf und sah mit erwachender Hoffnung in sein Gesicht.

„Sprich — alles andere wird mir leichter sein als dies. Was soll ich tun.“

„Du sollst einem braven Menschen bezahlen, was in jener Nacht geschah. Ich bürgere für diesen Menschen, der lieber sterben wird, als dich verraten.“

Bettina fuhr auf. Ihre Augen glänzten.

„Ja — jetzt verstehe ich dich. Eva — Eva soll es wissen. Ach mein Gott, jetzt weiß ich, warum ich schuldig werden mußte! Ja, Feix, ja — o wie dank ich dir, daß du mir diesen Weg gezeigt hast, etwas zum Glück meines Sohnes beizutragen. Ja — tausendmal ja. Das muß ja alle ihre Bedenken zerstreuen, wenn ich ihr sage: Was auch deine Mutter getan hat — ich hab mich eines größeren Verbrechens schuldig gemacht, wenn auch ein gütiges Geschick die Folgen meiner Tat von uns abwendete. Du kannst ohne Bedenken meines Sohnes Weib werden. Nicht wahr Feix, — so meinst du es.“

Er drückte ihre Hand fest zwischen der seinen.

„Ja Schwester — so meinte ich es. Und noch wirksamer wird es sein, wenn du ihr sagst: Gib dir auch das noch nicht den Mut zum Glück, dann gehe ich

zu Bernhard und bekenne ihm alles. Er wird sehr unglücklich sein, die Mutter schuldig zu finden, aber nicht so unglücklich, als wenn du ihm nicht angehören willst. — Glaube mir. Eva wird lieber sterben, als es zuzulassen, daß Bernhard deine Beichte hört. Sie wird stolz und glücklich sein daß sie ihm etwas ersparen kann. Das hebt sie hinaus über ihre kleinsten Bedenken.“

Bettina war aufgestanden und sah mit verklärtem Gesicht vor sich hin.

Feix trat zu ihr und umfasste sie.

„Das Schicksal führt uns sonderbare Wege, Schwester. Nun weißt du, warum du straubeln mußtest. Du wolltest meines Sohnes Glück vom Schicksal ertragen, um jeden Preis. Nun hast du es erreicht — anders und besser als du es glaubtest.“

Sie legte den Kopf an seine Brust.

„Mein Feix — mein teurer, lieber Bruder, Du vergißst Böses mit Gutem. Deine Worte machen mich frei. Ich danke dir — danke dir! — Aber nun entschuldige mich bitte einige Minuten. Ich will gleich zur Oberin und sie um Urlaub bitten — ich begleite dich sofort, wenn ich freikommen kann.“

Maria stand an der Pforte, als die Geschwister vorführten. Feix hatte telegraphisch seine und Bettinas Ankunft gemeldet. Nun eilte sie der Schwägerin entgegen und ergriffen unarmten sich beide.

„Bettina!“

„Maria!“

Feix umschlungen von Marias Armen betrat Bettina zum ersten Male wieder das Haus ihres Bruders. Ein Zittern flog über sie hin, als sie die Schwelle überschritt, die sie damals als Verbannte hatte gehen müssen. Wukte auch Maria nicht, was damals vorgefallen, — sie verstand doch instinktiv welche Gefühle Bettina jetzt beherrschten mußten. Liebevoll führte sie die wankende Gestalt ins Haus. Drinnen räumten die Kinder herbei und erneuerten mit viel Lärm die Bekanntschaft mit Tante Bettina. Eva saß kumm

absets und sah nach Bernhards Mutter hinüber. Die löste sich schließlich aus der Gruppe und trat auf Eva zu, um ihre Hand zu reichen.

„Liebe Eva — wollen sie mich nicht begrüßen?“ fragte sie weich.

Das junge Mädchen küßte ihr die Hand.

„Ich wollte nicht können. Gruß Gott, Schwester Bettina.“

Ihre heißen, jungen Lippen brannten auf Bettinas Hand. Lächelnd strich diese über Evas Wangen.

„Sie sehen so sehr bleich aus mein Kind. Am Ende komme ich gerade recht, um Ihnen die roten Wangen wieder zurückzubringen. Das schlägt in mein Fach,“ sagte sie leise.

Und da schob auch schon die Röte in Evas Wangen. In den ersten Stunden gab es keine Gelegenheit für Bettina, mit Eva zu sprechen. Erst nach Tisch schob sie den Arm in den des jungen Mädchens.

„Sie begleiten mich ein Stündchen in den Garten, liebe Eva. Es hat sich da viel geändert in den Jahren — da muß ich Umschau halten,“ sagte sie lächelnd und zog Eva mit sich fort.

Feix sah zu Maria hinüber und nickte ihr bedeutungsvoll zu.

„Jetzt sehe ich ein Telegramm an den Jungen auf, damit er schnell kommt,“ sagte er, als die beiden Frauengestalten im Garten verschwunden waren.

Maria sah ihn an.

„So sicher bist du, daß Bettina überzeugende Worte findet.“

Er nickte.

„Eine Mutter kann alles für sein Kind. — ich glaube sie lenkte Sterne aus ihrer Bahn. Warum soll sie nicht einem verzagten Mädchenherzen Mut einflößen!“

Maria lächelte fein.

Schluß folgt.

Bei Asthma, Rheuma-

tismus, Mag., Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebr. man **Flucol** 100%, Eucalyptusöl stets Flasche 2 u. 1 Mk.

Die Wirkung ist grossartig.

F. Herberg, Mohren-Drogerie.

Gerstenschrot, Maischrot

empfehlen billigst

Niederlichtenau, R. Berndt.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, troph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Verwunden, Beinschwellen, Aderbäume, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,30.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-ro

u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Nur 15

Pfennig in Briefmarken koste- Dr. Stelzers Lehrbuch der interessanten und leicht erlernt baren verbesserten Weltsprache Esperanto beim

Esperanto-Verband

Leipzig, Kregelstraße 2.

Delikat schmeckt

Selbmann's

Schokoladen-Lebkuchen

Rheinperle

und Solo

Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei.

Butter

Bürger!

Wählt Männer, die Erfahrung besitzen! Wählt keinen Beamten, der jederzeit versetzt werden kann, sondern gebt Eure Stimme

Herrn Gustav Patitz.

Mitbürger!

Laßt Euch nicht beirren durch Inserate und Beeinflussungen Einzelner, welche Sonderinteressen oder persönliche Abneigung dadurch zum Ausdruck bringen wollen.

Wählt die seit Jahren bewährten ersten drei Herren wieder und die zwei neu vorgeschlagenen geeigneten brauchbaren Herren dazu.

Ansässige:

- Herr Töpfermeister Hermann Sperling
- Drogist Felix Herberg
- Kassierer Wilhelm Voigt
- Töpfermeister Arthur Köschke

Unansässiger:

- Herr Aktuar Richard Dörffel.

Handwerker, Gewerbetreibende und Kaufleute!

wählt als Unansässigen

Herrn Gustav Patitz.

als einen Mann der die Interessen der Bürgerschaft sowohl, als auch die Interessen der Stadt jederzeit ohne Rücksicht nach oben oder unten vertreten wird!

Auf keinem Wahlzettel sollte der Name des Innungsoberrmeisters

Friedrich Löschner

fehlen.

Bürger, Augen auf!

Von den aufgestellten Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl für Unansässige muß jedem Bürger nach reiflicher Ueberlegung klar werden, welches der richtige Mann für eine Stadtvertretung ist.

Ob Herr Gerichtsaktuar Richard Dörffel, oder Herr Gustav Patitz?

Wahlvorschlag d. Bürgervereines

Ansässige:

- Herr Töpfermeister Hermann Sperling
- Drogist Felix Herberg
- Töpfermeister Arthur Köschke
- Bäckermeister Friedrich Löschner.

Unansässiger:

- Hotelier Gustav Patitz.

Wahlvorschlag der öffentl. Bürgerversammlung.

Ansässige:

- Herr Töpfermeister Hermann Sperling
- Drogist Felix Herberg
- Kassierer Wilhelm Voigt
- Töpfermeister Arthur Köschke.

Unansässig:

- Hotelier Gustav Patitz.

Handwerker!

Wählt alle unsern Vertrauensmann Friedrich Löschner.



Empfehle 3. Weihnächten

Schönen Hemden-Barchent (Handweberei)

sowie fertige Hemden, Bettücher usw.

Paul Schmidt, Friedersdorf.

Festgedichte

zu Geburtstagen, Hochzeiten, silbernen und goldenen Jubiläen fertigt bestens

Eduard Kleinstück, Albertstr. 275.

Zu verkaufen.

1 Zahnstang.-Wäschmangel wie neu, passend für Güter, Gasthäuser und dergl.

2 starke Schnellnähmaschinen mit Kniehebel und rückwärts nähend werden unter Garantie zu jedem annehmbaren Preise verkauft bei

Fr. Aug. Rentsch, Grossröhrensdorf, Mangelstr. Tel. Nr. 90.

1 gebrauchtes. Pianino

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.



Ein Hausgrundstück

mit Obst- und Gemüsegarten in bester Lage Großröhrensdorf ist zu verkaufen. Alles nähere bei Emil Seidel, Lichtenberg 23g.

Feines Polyphon-Musikwerk,

77tönig Größe 53 mal 48 mal 26 cm. mit Kurbelaufzug und Tempo-Regulator herrliche Tonfülle sowie ein kleiner Rhonograph, laut und deutlich spielend zu verkaufen. Kurzgasse 299.

Handwerker!

Wählt alle unsern Vertrauensmann Friedrich Löschner.

Offene Stellen.

Jung. tücht. Bäckergehilfe sucht sof. Stellung in Pulsnitz od. Umg. Auch als Aushilfe. Gefl. Offerten unter D. 2 an die Exp. d. Bl.

Hausmädchen,

nicht zu jung, sucht pr. 1. Jan. 1913. A ma Feilgenhaner.

Bürger!

wählt Männer, welche das Wohl unserer Handwerker und Bürger jederzeit vertreten haben und durch Opfer an Zeit und Mühe bestrebt gewesen sind, den Verkehr in unserer Stadt zu heben.

Gedenkt der Erfolge unseres Gebirgsvereins!

Wählt alle Herrn **Felix Herberg!**

Auf keinem Wahlzettel sollte der Name des Innungsoberrmeisters

Friedrich Löschner

fehlen.

Vorschlag

zur Stadtverordneten - Ergänzungswahl.

Ansässige:

- Herr Töpfermeister Hermann Sperling,
- " Drogist Felix Herberg,
- " Kassierer Wilhelm Voigt,
- " Töpfermeister Arthur Köschke.

Unansässiger:

- Herr Gerichtsaktuar Richard Dörffel.

So ist es richtig!

Jeder wahlberechtigte Bürger trete am Mittwoch ein für die Wahl als Unansässigen des Herrn Gerichtsaktuar Richard Dörffel.

Wie kann man nur einen Mann wählen, der es nur auf der Bierbank versteht, städtische Einrichtungen zu kritisieren und versucht, sich hierdurch Wahlstimmen zu verschaffen!

Kollegen, Gewerbetreibende und Handwerker!

Wählt alle unseren bewährten Obermeister Herrn Friedrich Löschner

Die Bäcker- und Pfefferkühler-Innung.

Handwerker, Gewerbetreibende und Geschäftsleute!

Wählt Männer, welche das städtische Gemeinwohl, sowie auch Aller Interesse vertreten. Als solche werden empfohlen:

Ansässige:

- Herr Hermann Sperling
- Friedrich Löschner
- Arthur Rüttner
- Richard Huble.

Unansässig:

- Gustav Patitz.

Mehrere Gewerbetreibende.

Für das Weihnachts-Fest

empfehle als sehr passende Geschenke

Klein-Möbel, als Näh-, Servier- und Zier-Tische, Bürsten-Ständer, Dreh-Sessel, Schreibstühle, Blumen-Ständer usw.

sämtl. Lederwaren: Damen- u. Reise-Taschen, Anzugs-Koffer, Zigarren- und Zigarettens-Etuis, Portemonnaies, Reise-Necessaires, Brief- und Visitenkarten-Taschen, Schul-Tornister und -Taschen fertige Polster- und Tischler-Möbel und Stühle, grosses Lager.

Langestr. **Curt Urban** Langestr. 29

